

J. F. Krafft

Die Geheimnisse von C.W.



Der
Beginn
einer
Reise

RoBeJo Krafft Verlag

J. F. Krafft

Die Geheimnisse von C.W.

– Der Beginn einer Reise –



IMPRESSUM

1. Auflage

Copyright © 2014 by Josefine F. Krafft

Published by RoBeJo Krafft Verlag

Titelbild by J. F. Krafft

Umschlaggestaltung: Roger Krafft

Lektorat: Axel Kilian

Gestaltung + Satz: Roger Krafft

eBook-Konvertierung: Roger Krafft

ISBN Printausgabe: 978-3-945285-00-8

ISBN Digitalausgabe: 978-3-945285-01-5

Dieses Werk ist Urheberrechtlich geschützt,
jede Verwertung bedarf der Genehmigung des Verlages

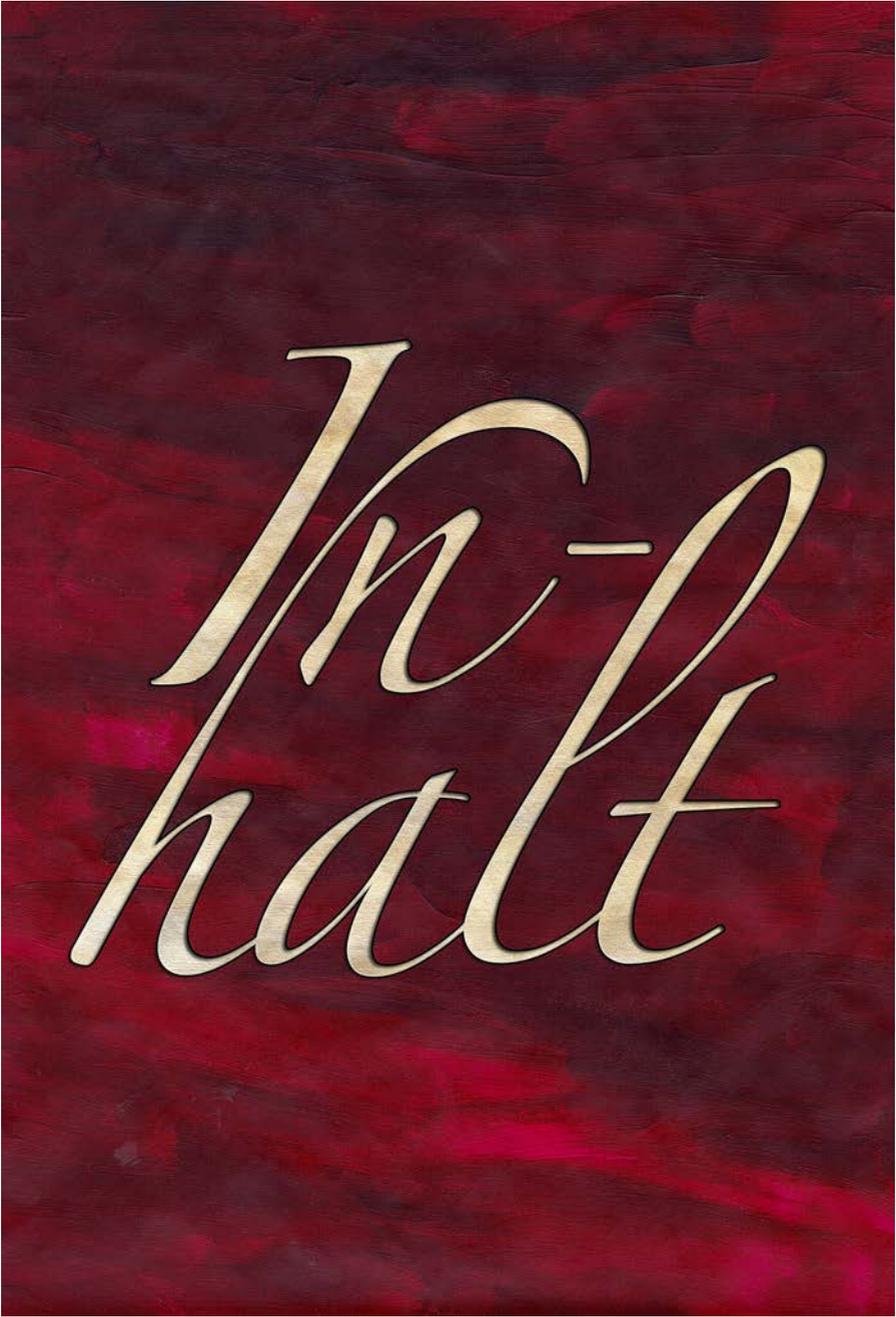
J. F. Krafft

Die Geheimnisse von C.W.



Der
Beginn
einer
Reise

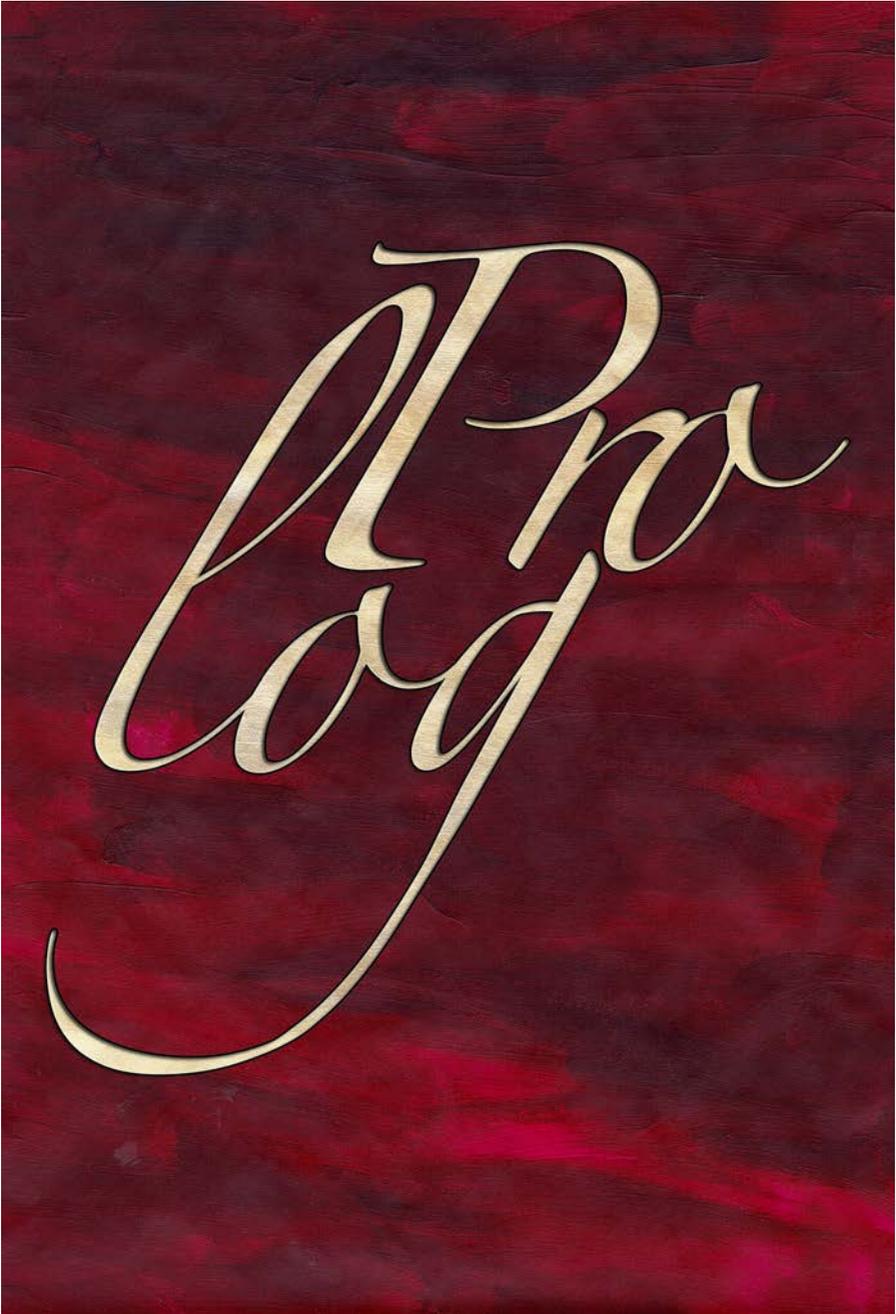
RoBeJo Krafft Verlag



INHALT

PROLOG	9
KAPITEL 1 – EIN SCHULTAG WIE IMMER	13
KAPITEL 2 – BEGINNENDE VERÄNDERUNGEN	19
KAPITEL 3 – AUFREGENDE AUTOFAHRT	29
KAPITEL 4 – ERSTER TAG IM CW4.....	37
KAPITEL 5 – TRAINING IM PARK.....	47
KAPITEL 6 – VORBEREITUNG FÜR DEN PLAN.....	59
KAPITEL 7 – EIN NEUER HINWEIS	81
KAPITEL 8 – DER TAG DES ERSTEN DEALS.....	107
KAPITEL 9 – EIN ENTSPANNTER ABEND.....	121
KAPITEL 10 – ÄRGER MIT JAMES.....	135
KAPITEL 11 – GEBURTSTAGS FEIER	151
KAPITEL 12 – PEINLICHES TREFFEN	171
KAPITEL 13 – NEUER RAUM, NEUER HINWEIS	179
KAPITEL 14 – UNGEWÖHNLICHER KONTAKT	187
KAPITEL 15 – GESPRÄCH MIT WILLIAM.....	199
KAPITEL 16 – EIN GEFALLEN FÜR LISA	213
KAPITEL 17 – ABSCHIED VON JAMES	227
KAPITEL 18 – ESSEN BEI WILLIAM.....	239
KAPITEL 19 – TRÄUME UND KONTAKT ZU C.W.....	257
KAPITEL 20 – DER NÄCHSTE DEAL	277
KAPITEL 21 – NEUE BEGEGNUNG.....	309
KAPITEL 22 – MIT JAMES IM PARK.....	333
KAPITEL 23 – EIN WEITERE TAG IM CW4.....	347
KAPITEL 24 – DAS WIEDERSEHEN	363
ÜBER DIE AUTORIN	375





PROLOG



ie stand vor der aufgebrochenen Eingangstür und holte ihre Pistole aus ihrem Holster. Es hatte gerade angefangen zu regnen. Doch das störte sie nicht besonders. Sie schaute sich draußen noch mal nach allen Richtungen um und ging dann hinein. Der Flur, in dem sie sich jetzt befand, war total verwüstet und das Wohnzimmer im ersten Stock sah nicht viel anders aus. Sie fragte sich, wie es bloß dazu gekommen ist und ging die Treppe hoch, bis sie einen Schrei aus dem Zimmer ihres Bruders vernahm. Schnell rannte sie nach oben zu seinem Zimmer und stieß die Tür auf. Auf dem Bett saß ihr Bruder. Neben ihm stand eine verdunkelte Person, die sich langsam zu ihr umdrehte. „*Wer bist du?*“ fragte sie die Person energisch. Ihrem Bruder lief der Schweiß über die Stirn und man konnte förmlich seine Angst riechen. Sie hatte die Pistole auf die verkleidete Person gerichtet und war kurz davor abzudrücken, da antwortete die Person plötzlich und machte eine schnelle Bewegung auf sie zu.

„Ich bin euer schlimmster Albtraum, besonders für deine Schwester.“ Die fremde Person schlug ihr die Waffe aus der Hand und verlangte: *„Setze dich neben deinen Bruder. Wenn du nicht auf mich hörst, hast du bald einen toten Bruder und deine Schwester auch. Dabei versteht sich ja deine Schwester so gut mit ihm und hat noch so viel mit ihm vor, das wäre doch zu schade für sie – findest du nicht auch?“* Ihre Stimme klang eiskalt, noch dazu war es nicht ihre echte Stimme.

„Sophie, tu‘, was sie sagt und setz‘ dich neben mich.“ Man konnte die Angst in seiner Stimme hören. Sophie schaute zu ihrer Pistole hinüber und zögerte noch kurz, doch dann tat sie, was von ihr verlangt wurde. Sie setzte sich schweigend neben ihren Bruder.



„Braves Mädchen! Hätte mich auch gewundert. Denn du bist doch von euch noch die Vernünftigste, nehme ich an.“

„Was hast du mit uns vor, du Biest?“ fragte Sophie wütend, doch sie erhielt keine Antwort. Stattdessen ging die Person zu Sophies Waffe und steckte sie ein. Auch in Sophies Augen konnte man nun die Verzweiflung erkennen und den Angstschweiß riechen. Ihr Bruder klammerte sich an ihr fest und stammelte unsicher: *„Meinst du wir überstehen das?“*

Sophie wusste nicht so recht, was sie darauf antworten sollte, also schwieg sie und drückte seine Hand ganz fest. Die fremde Person zückte ein Stück Papier mit einem Stift. Sie trug Handschuhe, damit sie keine Fingerabdrücke hinterließ. *„Ich werde euren Eltern eine kleine Nachricht schreiben. Dann können wir auch schon los, ihr kleinen Mäuse. Ich hoffe bloß für euch, dass eure Schwester auch so vernünftig ist. Denn dann ist endlich der Zeitpunkt gekommen, dass ich sie persönlich kennenlerne – mein Schicksal oder sollte ich sagen ihr Schicksal.“* Der Rest ging in ihrem Gelächter unter. *„Ich nehme an, dein Bruder hat eure Großmutter noch nicht kennengelernt. Das werden wir ab heute nachholen.“* Jetzt war Sophie den Tränen nahe, als sie das mit ihrer Großmutter hörte. *„Was hast du mit ihr gemacht?“* Sie konnte nicht mehr an sich halten, und die Tränen sprudelten nur so raus, wie bei einem Springbrunnen der überzulaufen droht.

„Ach, Kindchen, das ist doch kein Grund zu weinen. Du kannst sie das in etwa ein paar Stunden selber fragen. Vertrau mir, ihr geht es noch gut und euch auch – solange ihr euch an die Spielregeln haltet, genauso wie eure Schwester,“ versuchte sie Sophie ein wenig aufzumuntern, doch es half nichts.

„So, jetzt steht schon auf und steigt in den Wagen, der hinter eurem Haus parkt. Und wenn du auch nur den geringsten Trick versuchst, meine Liebe, hast du schon gegen die Spielregeln verstoßen.“ Die



Stimme war ganz nah an Sophies Ohr und sie zuckte zusammen, genauso wie ihr Bruder. *„Ach, Kinder, es macht mir gerade so eine Freude. Doch am meisten gespannt bin ich, wie eure Schwester sich anstellt, um euch zu retten und meinen Plan zu durchkreuzen.“*

„Wenn du meiner Familie und meiner Schwester auch nur das Geringste antust, schwöre ich dir, du würdest dir wünschen, nie geboren zu sein. Abgesehen davon, werden James und William ihr helfen,“ sagte Sophie aufgebracht. *„Wenn sie sich von den Jungs überhaupt beschützen lässt. So langsam hab ich das Gefühl, du kennst deine Schwester nicht so gut wie zum Beispiel dein Bruder, denn er hat definitiv einen besseren Überblick, wie mir scheint,“* sagte sie ungerührt und scheuchte sie hoch.

„Woher wissen sie, dass mein Bruder sie besser kennt als ich und dass sie sich nicht von den Jungs beschützen lässt?“ fragte Sophie sie misstrauisch. *„Ganz einfach. Sie ist wie eure Großmutter. Aber falls es dir Trost spendet, es besteht durchaus eine Möglichkeit, dass sie sich in einen der beiden verliebt, aber das ist so was von unwahrscheinlich. So und jetzt haltet eure Klappe, wir haben eine lange Fahrt vor uns,“* sagte sie kühl und zerrte beide die steile Treppe herunter ins Auto ohne Rücksicht auf Verluste. In dem Moment als sie losfuhr kam auch schon das Auto von ihrer Mutter die Auffahrt hochgefahren. Dann wurde beiden ganz schwarz vor Augen, aus einem unerklärlichen Grund.





KAPITEL 1 – EIN SCHULTAG WIE IMMER



Ich bin Felicitas Hansen, ein ganz gewöhnliches 16-jähriges Mädchen mit einer normalen Familie, zumindest glaubte ich das bislang. Genauso wie ich auch dachte, dass ich alles über meine Familie wüsste – aber da habe ich mich wohl getäuscht und zwar gewaltig. Um das zu erklären, fange ich am besten von vorne an – das ist wahrscheinlich am einfachsten.

Es fing alles am Mittwochmorgen in der Schule an. Ich gehe auf eine Highschool in London, namens St. Martin. Und wie es nun mal so ist, haben wir auch Schuluniformen. An der Treppe zum Schuleingang treffe ich meine beste Freundin Mary, mit der ich schon seit sechs Jahren, verbotener Weise, allen möglichen Kampfsport, nach der Schule, mache. Meine Eltern denken wir nehmen Tanzunterricht.

Ursprünglich komme ich aus Deutschland, also zumindest ist mein Vater Deutscher und meine Mutter Engländerin – deswegen der deutsche Nachname. Meine Eltern sind zwar noch verheiratet, aber mein Vater lebt in einer anderen Wohnung, wegen seiner Arbeit, über die wir nie reden.

Zusammen mit meiner zwei Jahre älteren Schwester Sophie, meinem fünf Jahre jüngeren Bruder David und meiner Mutter Victoria leben wir in einem schönen Einfamilienhaus. Mary begrüßte mich mit einem strahlenden Lächeln. Trotz der Schuluniform sieht sie mit ihren hellbraunen Haaren und den blauen Augen sehr hübsch aus.

„Na, wie geht’s wie steht’s. Ich hab versucht, dich gestern Abend noch anzurufen, aber du bist nicht ans Handy gegangen.“

Na toll, da war ich vermutlich schon eingeschlafen, weil das Training ziemlich hart war und ich mich noch mit meinem Bruder gestritten habe, um seine komische Serie nicht zu



sehen. *„Ich weiß und es tut mir leid, aber ich war so fertig, dass ich nur noch ins Bett wollte.“*

„Schon gut. Komm, der Unterricht fängt gleich an und du weißt, was Mr. Binkert beim letzten Mal gesagt hat, würden wir noch einmal zu spät kommen.“ Oh ja, und wie ich das wusste. Mr. Binkert ist unser Sportlehrer, und er kann es gar nicht leiden, wenn wir zu spät sind. Wie die meisten Sportlehrer an unserer Schule ist er ein großer, gut durch-trainierter Muskelprotz. Einer, der trotz seiner schönen braunen Augen und seiner braunen Haaren sehr streng mit uns ist, besonders mit mir und nur, weil er mich zufälliger Weise gehört hatte, als ich mich über ihn bei Mary beschwerte. Das war ganz einfach Pech für mich.

„Los! Da läuft ja meine Oma schneller als ihr und die ist 90.“ Die Stimme von Mr. Binkert drang ganz deutlich zu mir und Mary durch. Wir sagten beide im selben Moment: *„Mist, wir sind zu spät.“* Eine Sekunde später trat Mr. Binkert zu uns und sagte: *„Schon wieder zu spät! Das ist aber schade, dann könnt ihr heute euren Müttern beim Essen-machen nicht helfen, sondern müsst nach der Schule hundert Sit-ups machen.“* Lachend ging er in die Turnhalle zurück. Ich wollte sofort nach Hause und mich wieder ins Bett legen. Aber dafür war es nun zu spät. Schnell rannten Mary und ich in den Umkleideraum, um nicht noch später zu kommen. Als wir in die Halle traten, starrten uns alle an und fragten prompt, warum wir zu spät sind. Wir antworteten nicht und setzten uns einfach dazu. Mary flüsterte mir zu: *„Meinst du, wir machen endlich was mit Kampfsport?“*

„Keine Ahnung, aber so wie er drauf ist, glaube ich es nicht. Ich denke, wir machen eher wieder sein blödes Fitness-Programm.“ Ich erschrak, denn auf einmal stand Mr. Binkert hinter uns und beugte sich vor. *„Na, noch nicht genug Strafe bekommen? Das können wir ändern, vorausgesetzt, ihr beschwert euch noch mal über*



meinen Unterricht.“ Als ob das nicht schon genug wäre, kam das Fitness-Ass aus unserer Klasse noch dazu, mit dem blöden Spruch: *„Sie bräuchten mal wieder ein paar Fitness-Übungen, so wie sie aussehen.“* Mary beachtete Sara gar nicht, aber ich konnte nicht an mich halten. *„Wenn du so weiter machst, bräuchtest du gleich etwas zum Kühlen für deine Nase, denn ich weiß nicht, wie lange ich meine Hand noch still halten kann.“*

„Mädels, jetzt hört aber auf!“ Denn Sara wollte gerade wieder ansetzen, aber Mr. Binkert unterbrach sie. Sara warf ihre blonden Haare elegant in den Nacken und setzte sich wieder hin. Sara hat schulterlange hellblonde Haare und giftgrüne Augen, mit denen sie mich böse anfunkelte. Sie ist in unserer Klasse die Sportlichste, zumindest denken das alle, weil Mary und ich uns zurückhalten. Außerdem ist sie super schlank und eine kleine Zicke. Mr. Binkert begann mit seinem Sportunterricht und damit auch, uns zu quälen.

In der Cafeteria kamen Mary und ich noch ein wenig zur Ruhe, bis wir Englisch bei Mr. Black hatten. Er sieht zwar mit seinen blauen Augen hinter der Brille und seinen blonden Haaren ganz nett aus, aber er traktiert uns sehr gerne mit Diktaten über die englische Geschichte – so wie auch heute. In der Pause trafen wir dann endlich auf Timothy. Timothy ist eine Klasse über uns und ist unser Kumpel, aber auch nur, weil er noch nicht weiß, dass Mary in ihn verknallt ist. Sie findet, dass er mit seinen schönen braunen Augen und mit dem dunkelbraunen Haar total gut aussieht. Ich verstehe es zwar nicht ganz, aber das liegt einfach nur daran, glaube ich zumindest, weil er für mich nur ein Kumpel ist. Aber was soll ich schon groß dazu sagen, außer das fast alle Mädchen aus meiner Klasse auf ihn stehen – mit Ausnahme von mir. Wir sind deswegen mit ihm befreundet, weil wir vor einem Jahr



in einem Kurs zusammen arbeiten mussten, und da haben wir uns eben angefreundet.

„Na, wie geht es meinen Mädels denn heute?“ Mary wurde ganz schnell rot und ich antwortete nur: „Nicht so gut wie sonst, nach den zwei Stunden Sport und zwei Stunden Englisch – und dir?“ Wir standen im Flur vor unseren Spinden und warteten darauf, wieder von Mr. Black gepeinigt zu werden. Timothy grinste schwach und sagte: „Ganz gut soweit, wenn man davon absieht, dass meine Mutter mit einem neuen Typen ankam.“ Seine Eltern sind geschieden und er lebt bei seiner Mutter, die ständig neue Männer mitbringt.

„Und was ist es dieses Mal für einer?“

„Ein Sportlehrer – der, der euch gerade gequält hat.“ Mit einem Mal war ich sprachlos. Mary hingegen reagierte so, als ob er einen Witz gemacht hätte. Und ich brachte nur heraus: „Du machst Witze, oder?“

„Leider nein – ich wünschte sehr, es wäre ein Witz.“ Auf einmal ertönte der Gong und wir gingen in Richtung Klasse. Ich konnte es immer noch nicht fassen, und mir tat Tim total leid. Deswegen sah ich ihn auf dem Weg mit Bedauern an. Aber er merkte es nicht.

Im Klassenzimmer kam ich wieder zu mir und musste feststellen, dass Mary immer noch geistesabwesend war. „Mary, alles in Ordnung mit dir?“

„Ja, ich war bloß ein wenig schockiert darüber, das Timothys Mutter was mit Mr. Binkert hat – ehrlich gesagt.“

„Kann ich verstehen, das war ich auch – aber er machte an sich einen ziemlich gelassenen Eindruck.“ Dann kam auch schon unser Lehrer in die Klasse, mit den Worten: „Stifte raus, wir schreiben einen Test.“ Mittlerweile hätte ich schon zu Hause sein müssen, aber jetzt saß ich zur Strafe mit meiner besten Freundin auf



dem Turnhallenboden und machte Sit-ups unter den Augen von Mr. Binkert. Normalerweise bekommen wir von anderen Lehren einfach einen Eintrag ins Klassenbuch und dann hat sich die Sache, aber bei Mr. Binkert müssen wir, wie er es nennt, Nacharbeiten. *„Feli, meinst du, wir schaffen es heute noch nach Hause oder müssen wir in der Schule übernachten?“*

„Ganz ehrlich, Mary, ich habe keine Ahnung, denn wir haben jetzt schon über hundert Sit-ups gemacht.“

„So, Mädels, das reicht für heute, ich muss nämlich auch los.“ Na endlich, wir machten schon gefühlte zwei Stunden Sit-ups, in Wirklichkeit war es gerade mal 20 Minuten her, dass wir damit angefangen hatten. Zehn Minuten später standen wir draußen vor dem Schuleingang und verabschiedeten uns, heute hatten wir kein Training. Das passte mir auch gut, weil ich noch so geschafft vom gestrigen Training war.

„Wir telefonieren wenn wir zu Hause sind,“ schrie Mary noch, während sie versuchte den Bus zu erreichen. Ich ging in die andere Richtung, dahin, wo unser Haus nun mal lag. Unser Haus ist sehr groß, es hat drei Stockwerke plus einen Dachboden und einen Keller. Dort war ich noch nie, weil es mir und meinem Bruder verboten war, dort hinunter zu gehen. Warum auch immer, aber es ist mir irgendwie in letzter Zeit egal, weil mir keiner etwas dazu sagen wollte und ich es satt hatte, immer wieder nachzufragen.

Ansonsten ist unser Haus schön, bloß die Möbel sind alt, weil wir es von unseren Großeltern übernommen haben und meine Mutter nichts verändern wollte. Sie meint, dass die Sachen alle von großem Wert für uns sind. Wie dem auch sei, mein Zimmer liegt in der zweiten Etage, ebenso wie die Räume meiner Geschwister. Ich habe das zweitgrößte und Sophie das größte Zimmer. Mein Bruder hat den kleinsten Raum, was er voll blöd findet und ungerecht, aber als die Aufteilung gemacht wurde, war er gerade mal drei Monate alt.



Die
Au.-
torin



ÜBER DIE AUTORIN



Josefine F. Krafft wurde 1997 in Hamburg geboren. Sie lebt mit ihren Eltern in ihrer Heimatstadt und geht dort noch zur Schule.

»*Die Geheimnisse von C. W. – der Beginn einer Reise*«

ist ihre erste Geschichte und der Auftakt zu einer spannenden Odyssee von Felicitas, der Hauptakteurin dieser Abenteurer.

In dieser Geschichte sieht die 16-jährige Felicitas Hansen einer schweren Zeit entgegen. Nicht nur, dass ihre Großmutter vor ihrer Geburt entführt wurde, sondern jetzt auch noch ihre beiden Geschwister.

Schlagartig wird ihr klar, dass ihre Familie ihr über Jahre hinweg etwas verheimlicht hat – besonders ihre Großmutter. Es ist der Beginn einer spannenden Reise für sie, mit zusätzlichen Liebesdramen und zwei Jungs, die sie in den Wahnsinn treiben.



RoBeJo Krafft Verlag

Eigentlich ist die 16-jährige Felicitas Hansen ein ganz normaler Teenager – denkt sie zumindest: Mit wenig Lust auf die Schule, schönen Hobbys, Liebestumult und den typischen Geheimnissen vor den Eltern ...

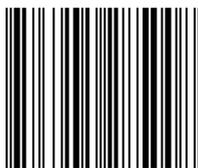
Bis Sie in dieser Geschichte plötzlich einer aufregenden Zeit entgegensteuert. Nicht nur, dass ihre Großmutter entführt wurde, sondern jetzt auch noch ihre beiden Geschwister.

Schlagartig wird ihr klar, dass ihre Familie über Jahre ein Geheimnis vor ihr gehütet hat – besonders ihre Großmutter.

Es ist der Beginn einer spannenden Reise, die sie mit ihrer besten Freundin und der Hilfe von einigen neuen Kumpanen meistern muss. Begleitet wird sie dabei von zwei Jungs, die sie scheinbar in den Wahnsinn treiben wollen ...

Ein turbulentes Abenteuer und das Erstlingswerk von Josefine F. Krafft.

ISBN 978-3-945285-00-8



9 783945 285008 >

Euro 18,99 [D]

www.robejo-verlag.de